Ehrenamtliches Engagement im Landkreis Sömmerda

Ergebnisbericht zur Ehrenamtsbefragung im Rahmen des Aufbaus einer Ehrenamtsagentur im Auftrag der Planungsgruppe zur Stärkung des Ehrenamts als Maßnahme der Integrierten Sozialplanung im Landkreis Sömmerda auf Basis der Armutspräventionsstrategie 2018-2024 für den Landkreis Sömmerda

Die Befragung wurde gefördert aus Mitteln des Thüringer Landesprogramms „Familie – Solidarisches Zusammenleben der Generationen (LSZ)“.

Juni 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
2. Stichprobenbeschreibung 3
3. Charakteristik der ehrenamtlichen Organisationen 5
4. Engagement und (Vorstands-)Mitgliedergewinnung 8
5. Finanzierung und Unterstützung 17
6. Zusammenfassung und Fazit 20
7. Quellenangaben 22
Impressum 23

1. Einleitung

Thüringen liegt laut Pressemitteilung der Thüringer Ehrenamtsstiftung (2019) in der Anzahl der gemeinnützigen Vereine auf Platz zwei hinter Schleswig-Holstein. Somit zählt Thüringen zu den Bundesländern mit den meisten gemeinnützigen Organisationen. Eine Erklärung könnte im stärkeren Gemeinschaftssinn der Menschen in ländlichen Regionen begründet sein. Auch der Landkreis Sömmerda ist von einer ländlichen Struktur geprägt und verfügt über eine beträchtliche Anzahl von ehrenamtlichen Organisationen.

Der Landkreis Sömmerda hat sich zum Ziel gesetzt, das ehrenamtliche Engagement als wichtiges Gut der Gesellschaft noch stärker zu fördern und möchte eine Ehrenamtsagentur zur Unterstützung aller ehrenamtlichen Organisationen aufbauen. Damit dies zielgerichtet und bedarfsorientiert umgesetzt werden kann, wurden im Frühjahr 2020 ehrenamtliche Organisationen im Landkreis Sömmerda zur Teilnahme an einer Befragung eingeladen. Ziel der Befragung war es, nicht nur deren Unterstützungsbedarfe zu identifizieren, sondern auch konkrete Handlungsfelder der Ehrenamtsagentur herauszuarbeiten.

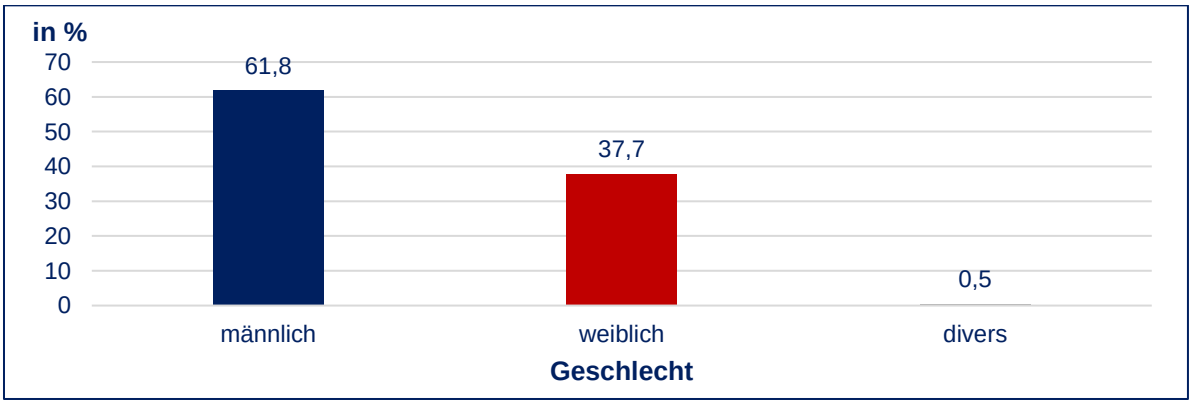
Aus methodischen Gründen fiel die Entscheidung auf eine quantitative Online-Befragung. Diese bietet den Vorteil der kostengünstigen Erhebung von einer Vielzahl an Daten. Für die Online-Erhebung wurde ein Fragebogen mit 30 Fragen konstruiert, der sich zu großen Teilen auf einen Fragenbogen des Instituts für Sozialökologie (Herbrich et al. 2018) stützt.

2. Stichprobenbeschreibung

Aufgrund der eingeschränkten Rahmenbedingungen ist nur eine begrenzte Aussage zur Grundgesamtheit möglich. Es wird angenommen, dass der Landkreis über ca. 708 ehrenamtliche Organisationen verfügt. Es konnten aufgrund der begrenzten Datenlage und eingeschränkten Aktualität über das Bestehen von ehrenamtlichen Organisationen insgesamt nur 477 ehrenamtliche Organisationen angeschrieben werden. Davon antworteten 199 Personen. 191 Befragte haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt, sodass deren Antworten in die Auswertung einbezogen wurden. Dies ergibt eine effektive Rücklaufquote von 40 %.

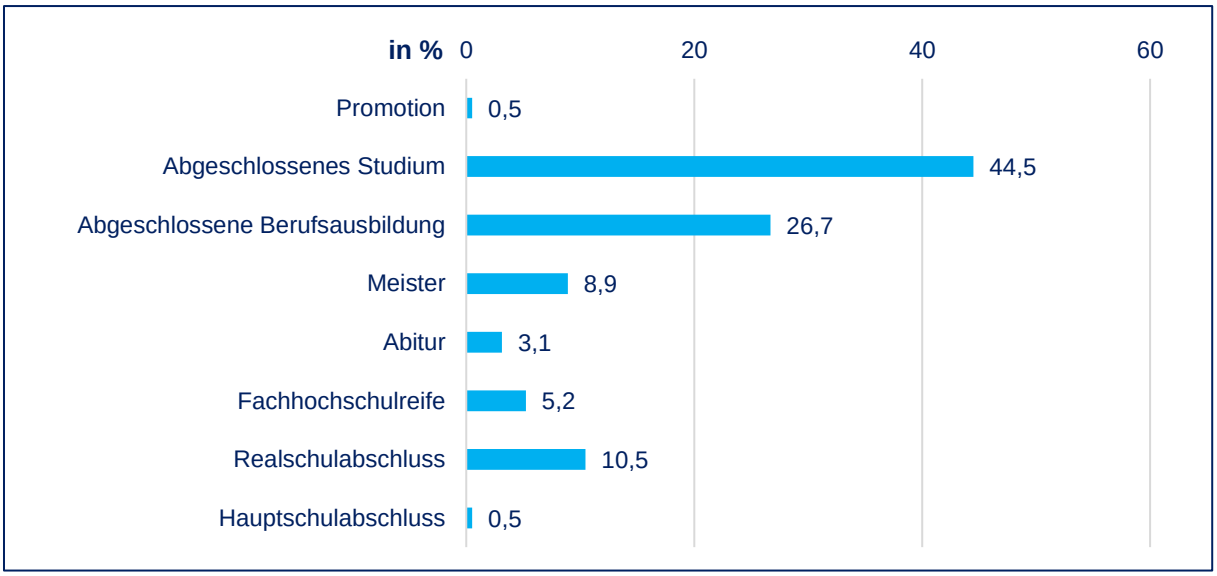
Die meisten der ehrenamtlich engagierten Befragten (siehe Abb. 1) sind Männer (61,8 %). Lediglich 37,7 % der Befragten sind weiblich.

Abb. 1: Geschlechterverteilung (N=191)



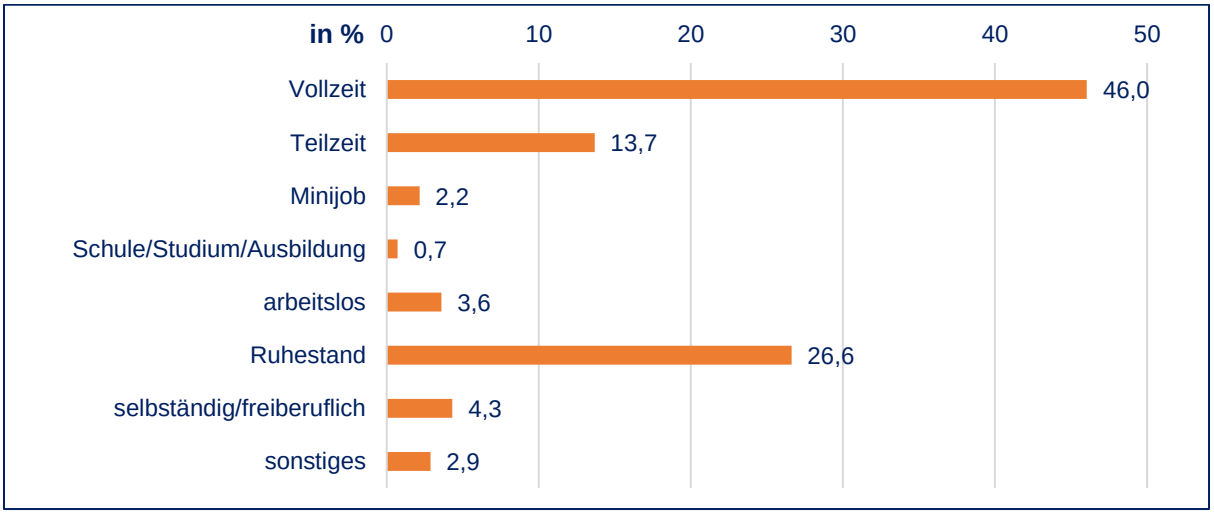
Die folgende Abbildung (Abb. 2) verdeutlicht, dass die meisten der befragten Ehrenamtlichen über ein abgeschlossenes Studium (44,5 %) verfügen, gefolgt von einer abgeschlossenen Berufsausbildung (26,7 %).

Abb. 2: höchster Bildungsabschluss (N=191)



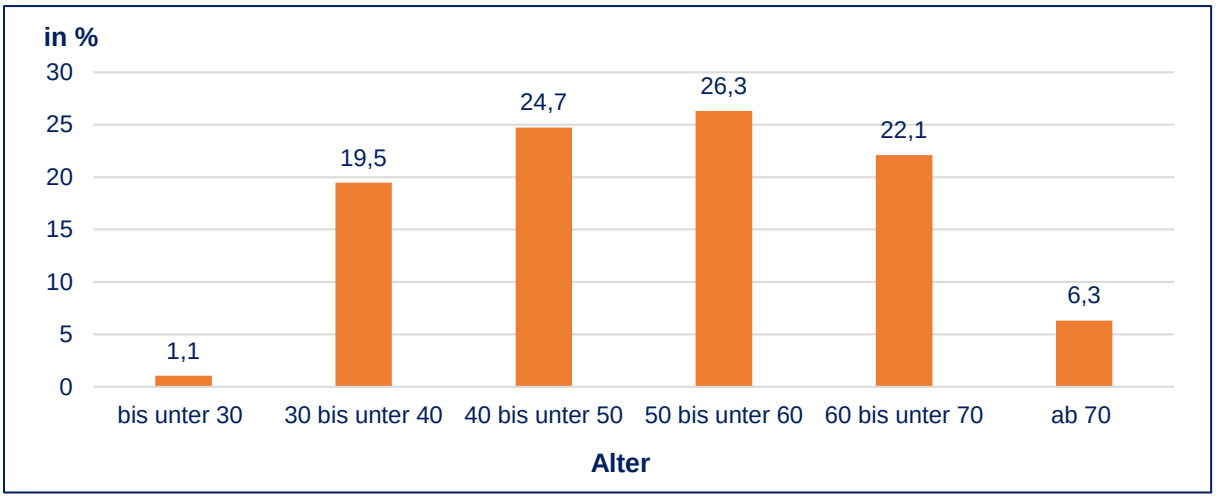
Viele der Befragten gehen ihrem Ehrenamt neben einer Vollzeitbeschäftigung (46,0 %) nach (siehe Abb. 3), gefolgt von 26,6 % ehrenamtlich Engagierten, die sich im Ruhestand befinden. 13,7 % der Befragten arbeiten in Teilzeit.

Abb. 3: Berufstätigkeit (N=191)



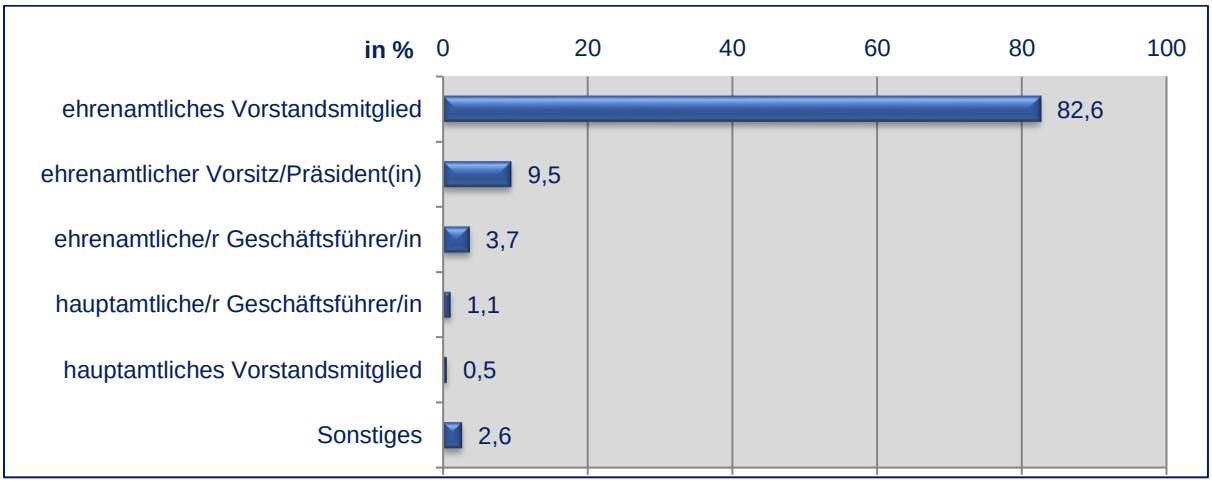
Wird die Altersverteilung in der nächsten Abbildung (siehe Abb. 4) betrachtet, so zeigt sich eine relativ ausgeglichene Alterskurve der befragten Ehrenamtlichen. Die meisten Personen engagieren sich zwischen ihrem 30. und 69. Lebensjahr.

Abb. 4: Altersverteilung (N=190)



Die deutliche Mehrheit (82,6 %) der Befragten ist selbst ehrenamtliches Vorstandsmitglied (siehe Abb. 5). Immerhin nahmen ehrenamtliche Vorsitzende mit 9,5 % an der Befragung teil. Aber auch hauptamtliche Vertreter waren zu einem geringen Anteil vertreten.

Abb. 5: Vorstandsposition (N=190)



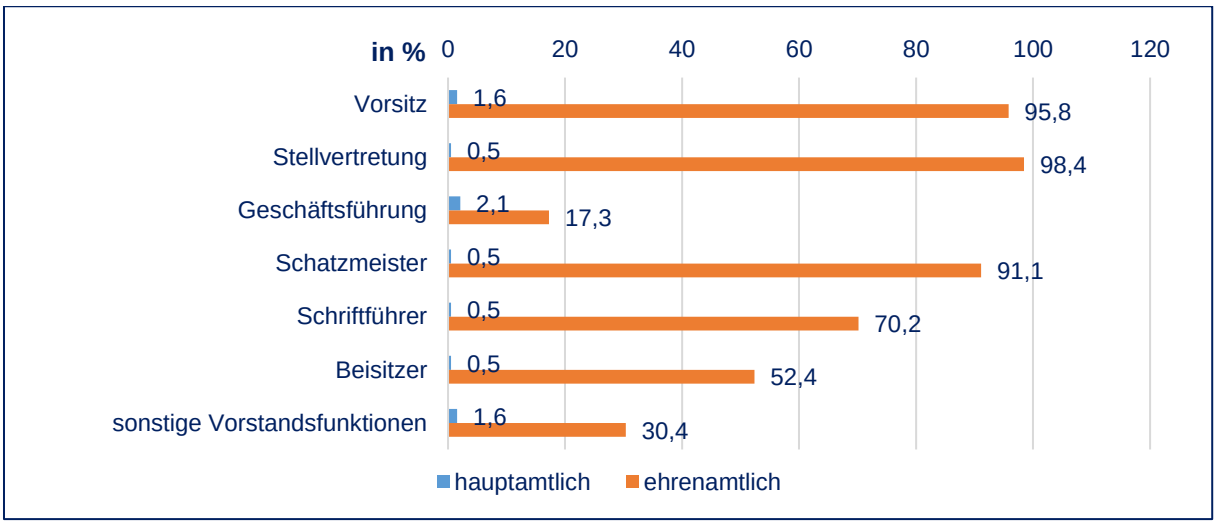
3. Charakteristik der ehrenamtlichen Organisationen

Die meisten ehrenamtlichen Organisationen bestehen aus weniger als zehn Vorstandsmitgliedern. Dies trifft sowohl für die ehrenamtlichen (N=186) als auch für die hauptamtlichen Vorstandsmitglieder (N=6) zu. Wenn es um die Rechtsform der ehrenamtlichen Organisationen geht, so gaben 95,8 % der Befragten an, einem eingetragenen Verein anzugehören. Demzufolge kann im Folgenden der Begriff des Vereins auch synonym für ehrenamtliche Organisationen verwendet werden.

Richtet sich der Blick auf die Vorstandsfunktionen, so wird anhand der nächsten Abbildung (siehe Abb. 6) deutlich, dass die meisten ehrenamtlichen Organisationen über einen Vorsitz (95,8 %), eine Stellvertretung (98,4 %), einen Schatzmeister (91,1 %) und Schriftführer

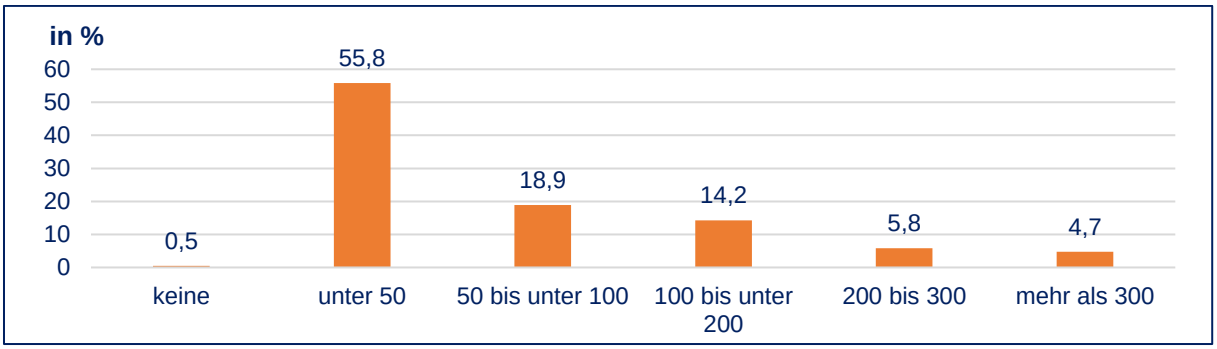
(70,2 %) verfügen. Auch die Funktion der Beisitzer (52,4 %) ist üblich. Die wenigsten ehrenamtlichen Vereine besitzen eine Geschäftsführung (17,3 %).

Abb. 6: Vorstandsfunktionen (N=191)



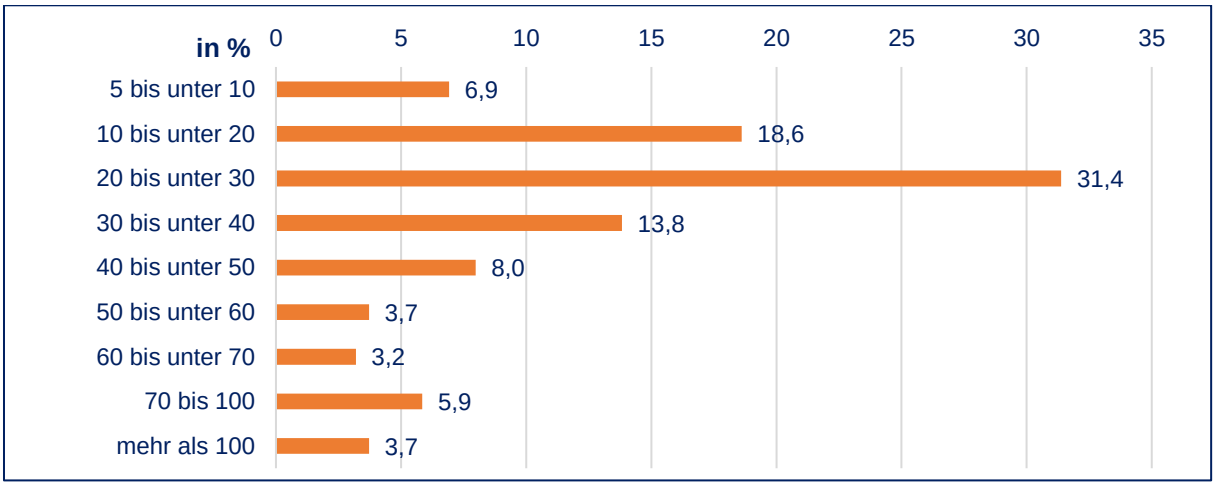
Die meisten (55,8 %) Vereine haben weniger als 50 Mitglieder (siehe Abb. 7). Lediglich 18,9 % der befragten Vereine weisen zwischen 50 und 99 Mitglieder auf. Immerhin gibt es auch noch ehrenamtliche Organisationen, die mehr als 100 Mitglieder umfassen (14,2 %).

Abb. 7: Anzahl Vereinsmitglieder (N=190)



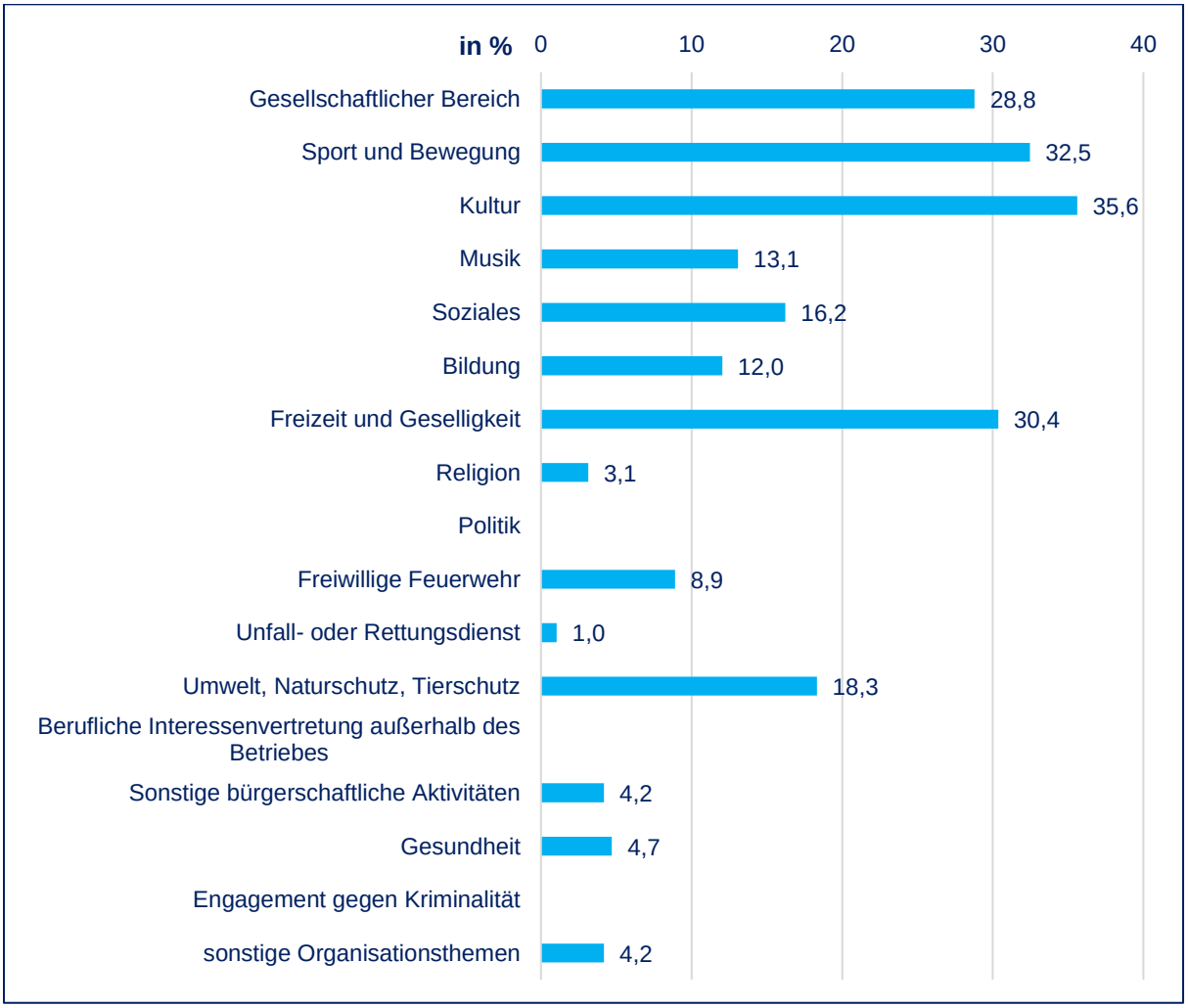
Die teilnehmenden Vereine wurden auch nach ihrem Vereinsbestehen gefragt. Anhand der folgenden Abbildung (siehe Abb. 8) zeigt sich, dass der Landkreis Sömmerda eher von schon länger bestehenden Vereinen geprägt ist. Die meisten ehrenamtlichen Organisationen existieren zwischen 10 und 39 Jahren.

Abb. 8: Vereinsalter (N=188)



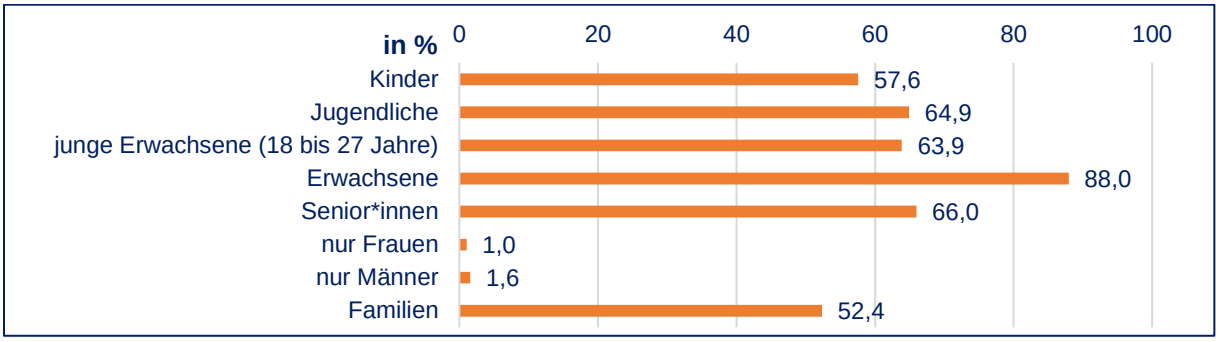
Die Frage nach der thematischen Ausrichtung ihrer ehrenamtlichen Organisation (siehe Abb. 9) beantworteten die Befragten am häufigsten mit Kultur (35,6 %), Sport und Bewegung (32,5 %), Freizeit und Geselligkeit (30,4 %) sowie dem gesellschaftlichen Bereich (28,8 %). Bei dieser Frage war die Auswahl mehrerer Antworten möglich. Ein interessanter Aspekt zeigt sich in der fehlenden Ausrichtung der Vereine in den Themenbereichen Politik, berufliche Interessenvertretungen sowie Engagement gegen Kriminalität.

Abb. 9: thematische Ausrichtung (N=191)



Die meisten Vereine widmen sich Erwachsenen (88,0 %), wie aus der nächsten Abbildung (siehe Abb. 10) zu erkennen ist. Am zweithäufigsten unterbreiten die befragten Vereine Senior*innen (66,0 %) Angebote. Aber auch Jugendliche (64,9 %), junge Erwachsene (63,9 %), Kinder (57,6 %) und Familien (52,4 %) sind Zielgruppen der befragten ehrenamtlichen Organisationen.

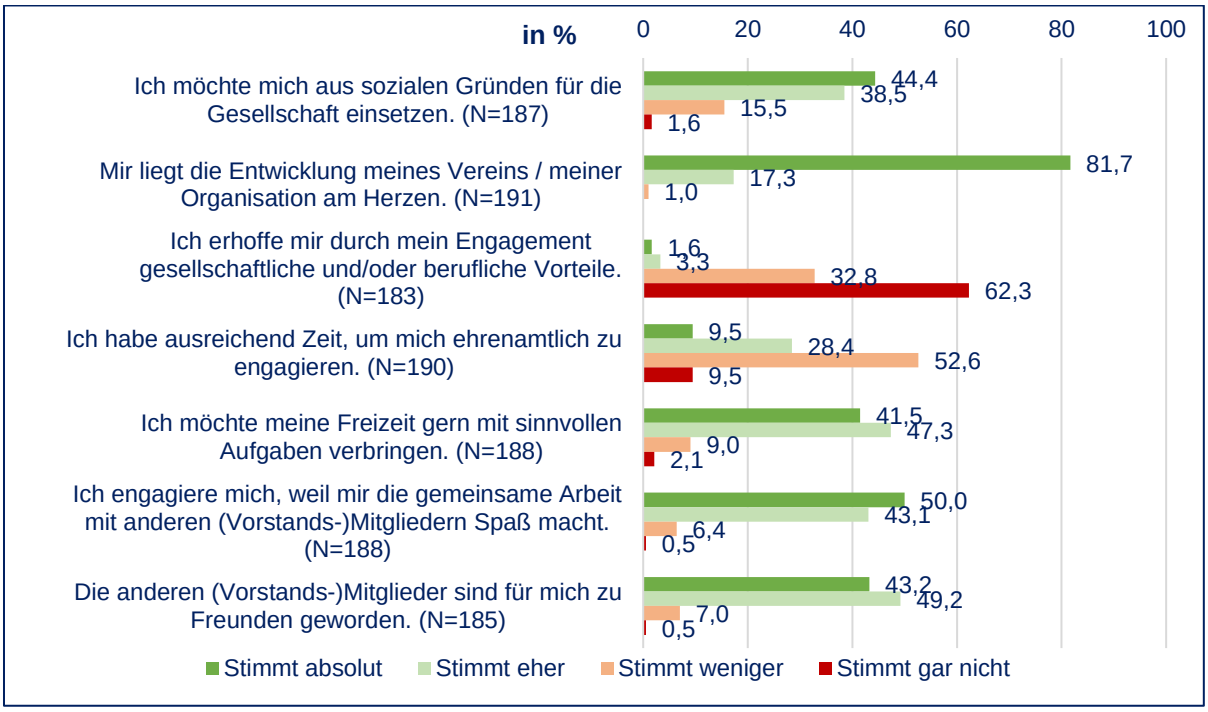
Abb. 10: Zielgruppen (N=191)



4. Engagement und (Vorstands-)Mitgliedergewinnung

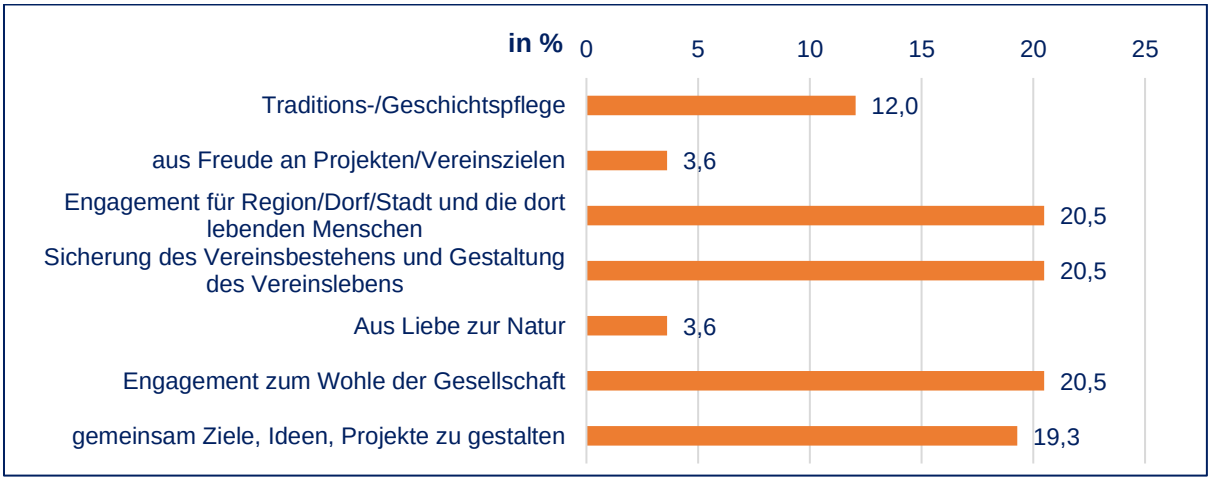
Wenn es um ehrenamtliches Engagement geht, ist die persönliche Einstellung zum Ehrenamt eine entscheidende Voraussetzung. Daher wurden die an der Befragung teilnehmenden Ehrenamtlichen gebeten, sich zu den in der folgenden Abbildung (siehe Abb. 11) dargestellten Aussagen zu positionieren. Dabei wird deutlich, dass die meisten ehrenamtlich Engagierten einen engen Bezug zu ihrem Verein haben, seine Entwicklung vorantreiben möchten, die gemeinsame Arbeit mit (Vorstands-)Mitgliedern ihnen Spaß macht und sie in ihrem Verein Freunde gefunden haben. Auch das Engagement aus sozialen Gründen für die Gesellschaft wird von 82,9 % befürwortet. Hingegen haben die wenigsten wirklich ausreichend Zeit für ihr ehrenamtliches Engagement und rechnen sich auch keine gesellschaftlichen und/oder beruflichen Vorteile aus.

Abb. 11: Engagementgründe



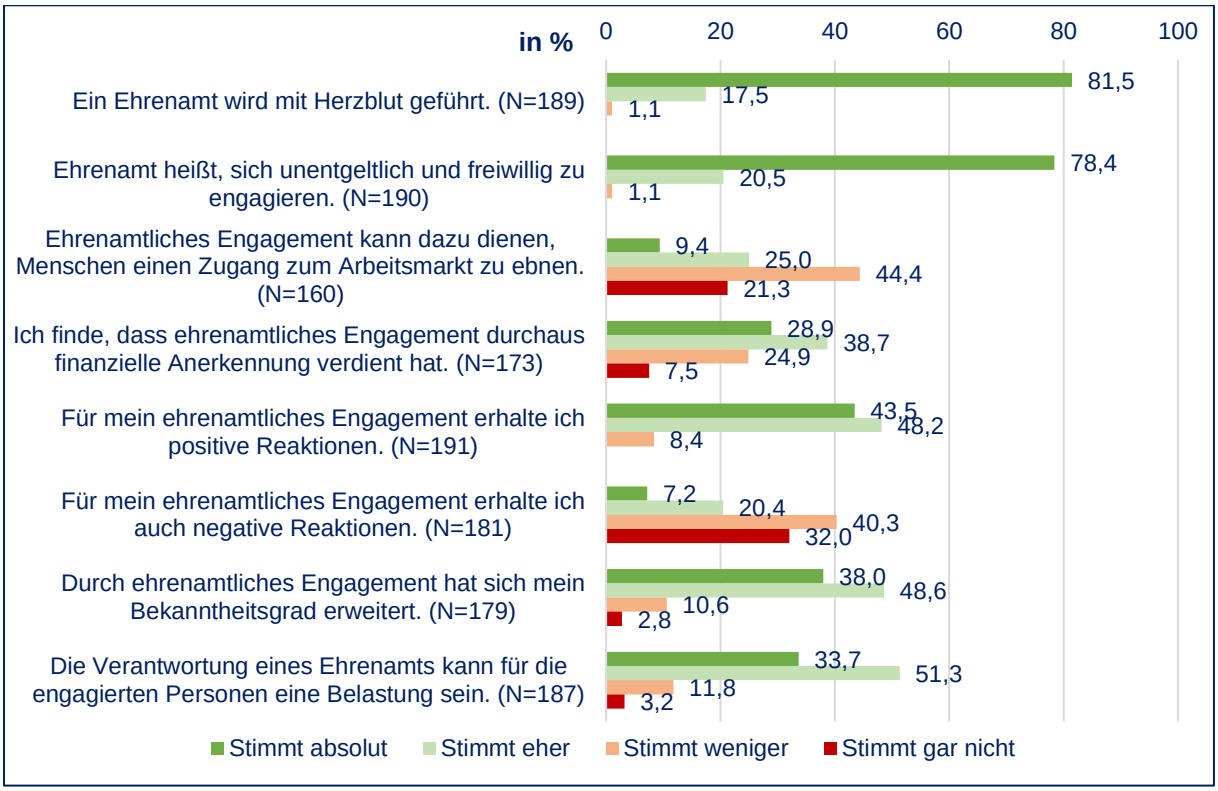
Neben den vorgegebenen Antwortmöglichkeiten konnten die Befragten weitere Gründe für ihr ehrenamtliches Engagement angeben (siehe Abb. 12). Diese 183 Antworten wurden in Kategorien zusammengefasst. Hier wurde vor allem deutlich, dass sich viele der Befragten für ihre Region einsetzen, aber auch das Fortbestehen ihres Vereins sichern und die Gesellschaft unterstützen möchten. Ihnen sind die Verfolgung gemeinsamer Ziele, Ideen und Projekte wichtig. Einige setzen sich auch für die Traditions-/Geschichtspflege ein.

Abb. 12: weitere Gründe des ehrenamtlichen Engagements (N=183)



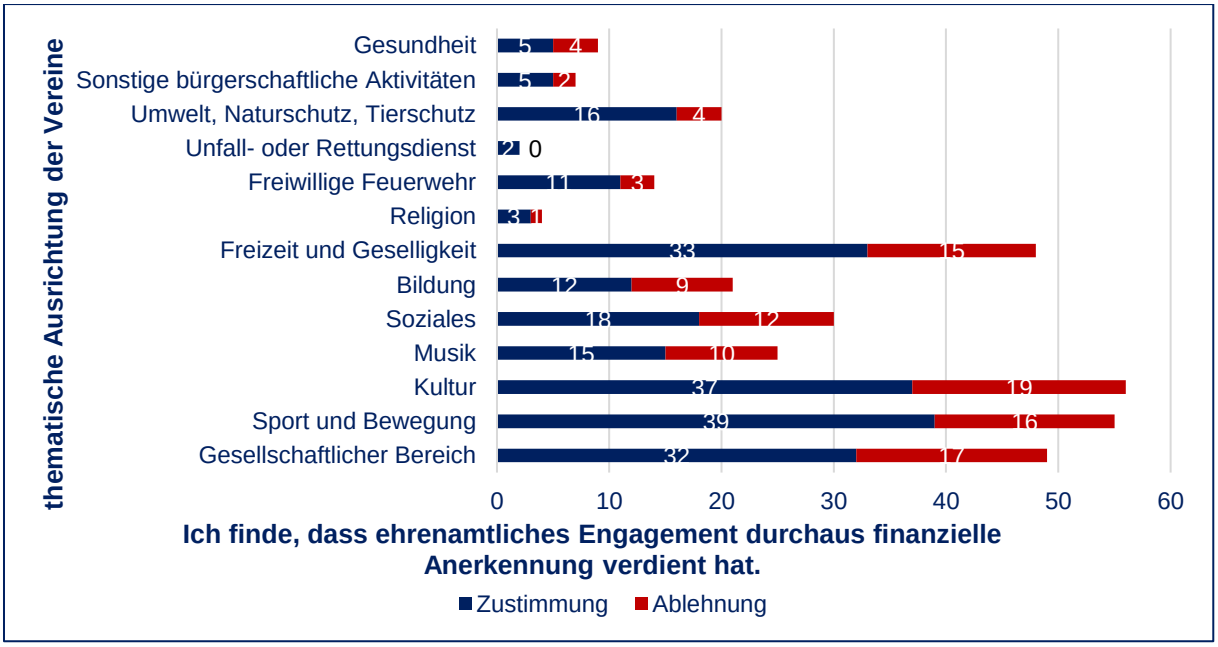
Anhand der nächsten Abbildung (siehe Abb. 13) lässt sich ablesen, dass die Mehrheit der ehrenamtlichen Befragten ihr Engagement mit Herzblut lebt und sich mit dieser freiwilligen, unentgeltlichen Arbeit identifizieren kann. Dass das ehrenamtliche Engagement den Menschen auch einen Zugang zum Arbeitsmarkt ebnen kann, bejaht nur ca. ein Drittel (9,4 % + 25,0 %). Hingegen stimmen 67,6 % der Aussage zu, dass das ehrenamtliche Engagement finanzielle Anerkennung verdient hat. Während 91,7 % durchaus positive Reaktion auf ihr ehrenamtliches Engagement erhalten, ernten 27,6 % der Befragten auch mal negative Reaktionen. Die Mehrheit der Befragten ist der Meinung, dass sich durch ihr ehrenamtliches Engagement auch ihr Bekanntheitsgrad erweitert hat, aber dass die Verantwortung auch eine Belastung sein kann.

Abb. 13: Einstellung zum ehrenamtlichen Engagement



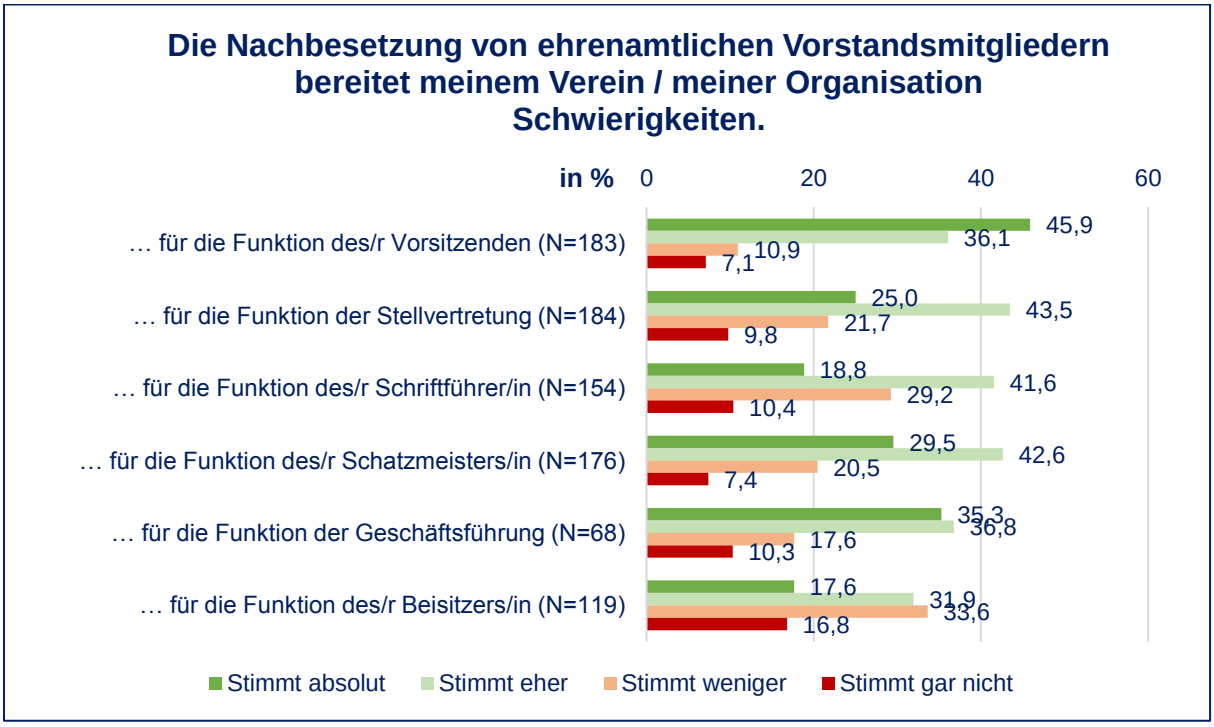
Die Aussage zur finanziellen Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements bedarf einer genaueren Betrachtung. Bei der Kreuzung mit der thematischen Ausrichtung der Vereine (siehe Abb. 14) zeigt sich, dass sich vor allem Vereine im Umwelt-, Natur- und Tierschutz, aber auch im sportlichen Bereich sowie in Freizeit und Geselligkeit finanzielle Anerkennung wünschen. Hier muss jedoch auch berücksichtigt werden, dass die jeweiligen thematischen Bereiche unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Somit müssen die Ergebnisse gerade bei Bereichen, die nur von wenigen Befragten gewählt wurden, mit Vorsicht interpretiert werden.

Abb. 14: Kreuzung finanzielle Anerkennung des Ehrenamts mit thematischer Ausrichtung



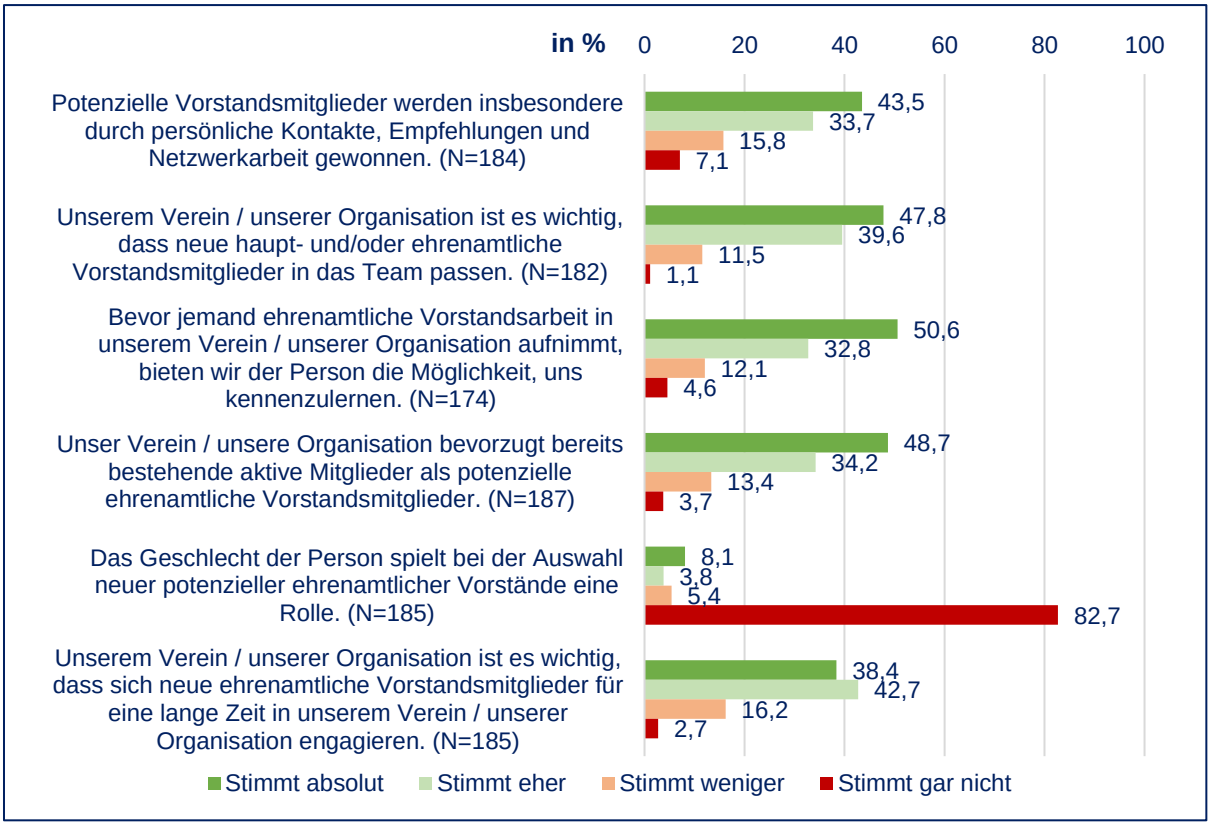
Anhand der nächsten Abbildung (siehe Abb. 15) lässt sich ablesen, wie sehr die Nachbesetzung von ehrenamtlichen Vorstandsposten den Vereinen Schwierigkeiten bereitet. Es wird deutlich, dass vor allem die Vorstandsfunktionen mit sehr viel Verantwortung, wie der Vorsitz, aber auch die Geschäftsführung besonders davon betroffen sind. Aber auch die Funktion der Stellvertretung oder mit finanzieller Verantwortung besetzte Posten, sind schwer nachzubesetzen. Am wenigsten Probleme gibt es mit der Gewinnung von neuen Beisitzer/innen.

Abb. 15: Schwierigkeiten bei der Nachbesetzung von Vorstandsmitgliedern



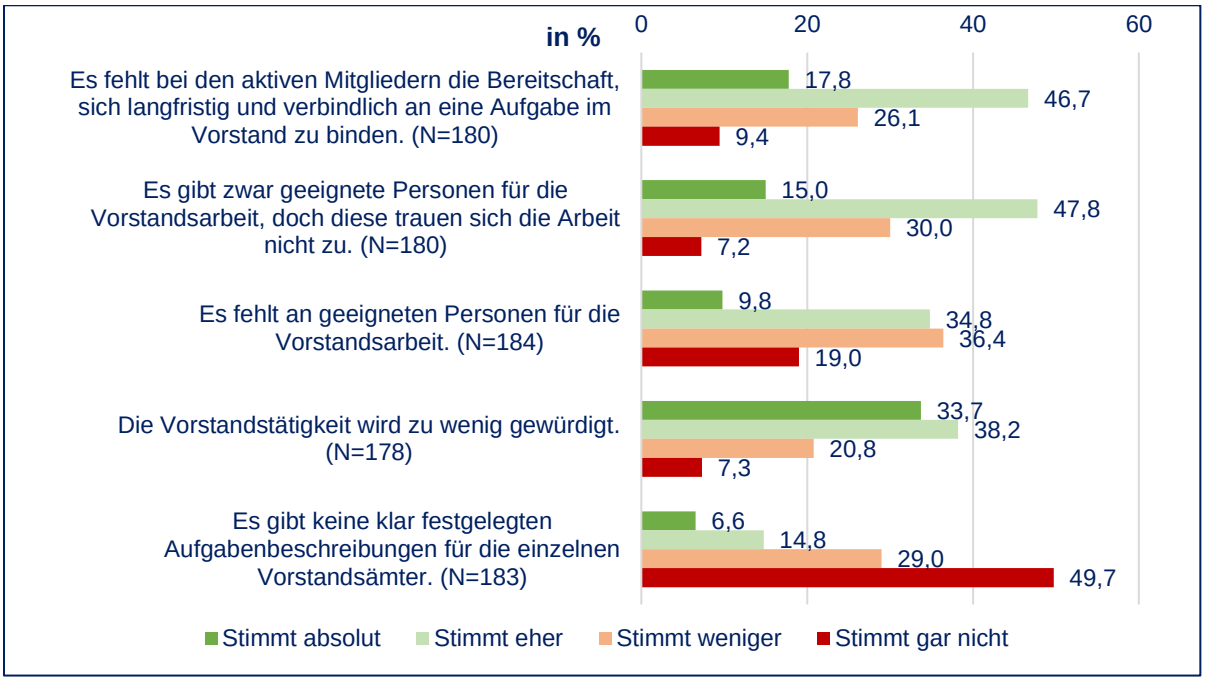
Wenn es um die Nachbesetzung von Vorstandsposten geht (siehe Abb. 16), spielt am wenigsten das Geschlecht eine Rolle. Als am wichtigsten wird die Passung zwischen neuen Vorstandsmitgliedern und dem bereits bestehenden Team bewertet. Des Weiteren bejahten die Befragten die Aussage, dass potenzielle Vorstandsmitglieder über persönliche Kontakte, Empfehlungen und Netzwerkarbeit akquiriert werden. Es wäre von Vorteil, wenn sich bereits aktive Mitglieder im Vorstand betätigen, aber sich auch eine lange Zeit im Verein engagieren. Ebenfalls gewährt die Mehrheit der befragten Vereine Interessenten die Möglichkeit, den Verein kennenzulernen.

Abb. 16: Vorstandsmitgliedergewinnung I



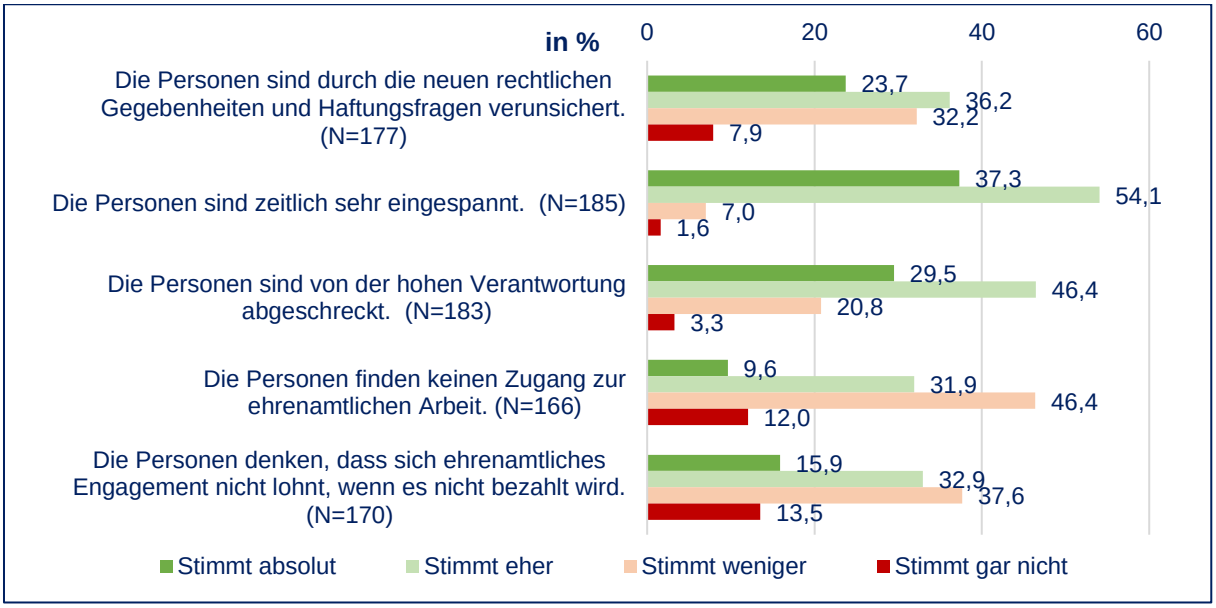
Während die meisten der befragten Vereine der Meinung sind, dass die Vorstandstätigkeit nicht (genug) gewürdigt wird (33,7 % + 38,2 %), schätzen sie weiterhin ein, dass es unter den aktiven Mitgliedern zu wenig Bereitschaft für ein längerfristiges Engagement im Vorstand gibt. Ebenso kann anhand der nächsten Abbildung (siehe Abb. 17) abgelesen werden, dass zwar über die Hälfte der Befragten der Meinung ist, dass es geeignete Personen für die Vorstandsarbeit gibt, diese sich die Arbeit jedoch nicht zutrauen. Dem gegenüber gibt es aber Befragte (9,8 % + 34,8 %), die einschätzen, dass es keine geeigneten Personen für die Arbeit im Vorstand gibt. Hingegen sind sich knapp 80 % (29,0 % + 49,7 %) der befragten ehrenamtlichen Organisationen einig, dass es klare Aufgabenbeschreibungen für die Vorstandsämter gibt.

Abb. 17: Vorstandsmitgliedergewinnung II



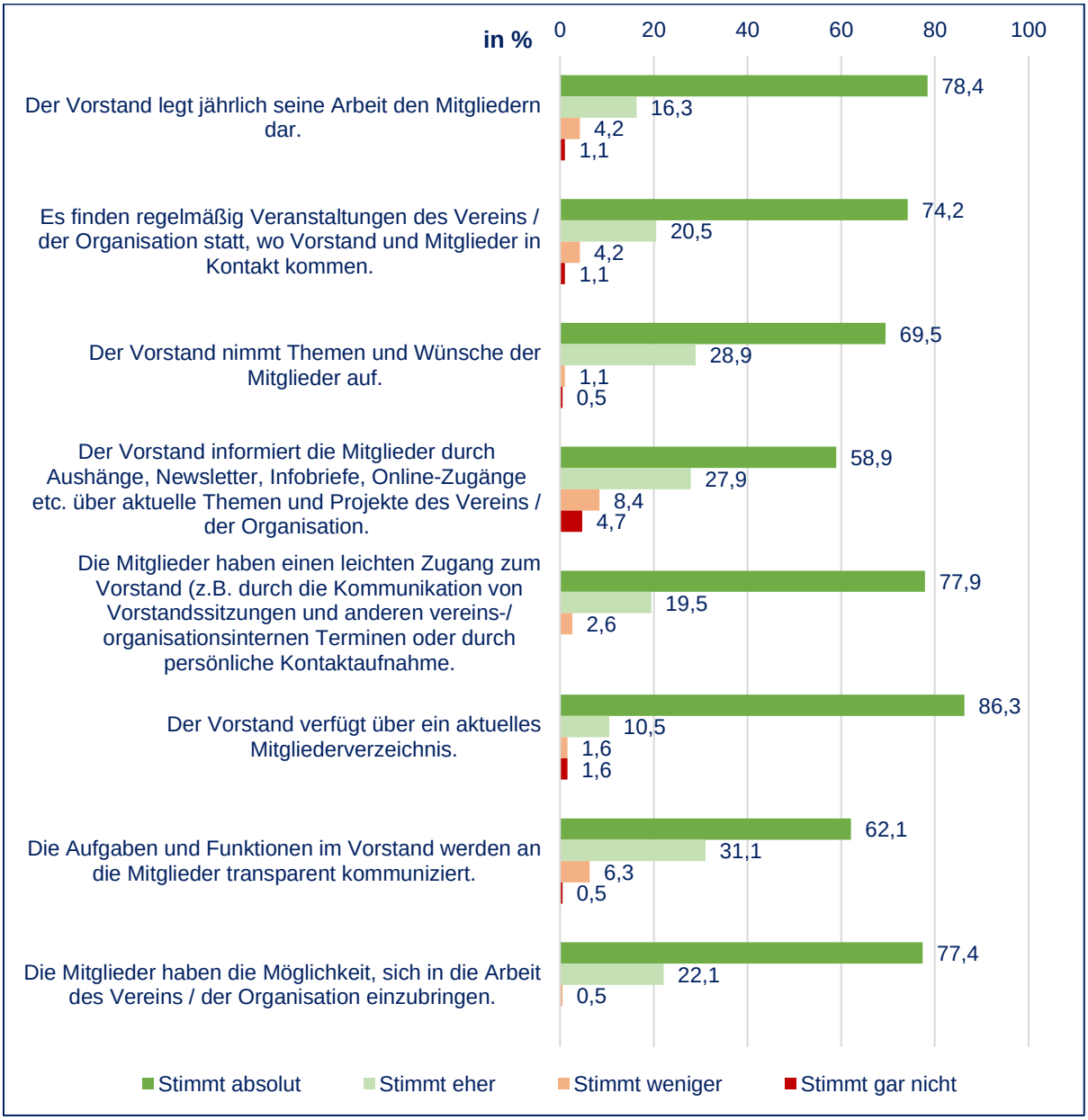
Neben der Thematik zur Nachbesetzung von Vorstandsposten, sollten sich die befragten Ehrenamtlichen auch zu möglichen Gründen, die ein ehrenamtliches Engagement behindern, positionieren (siehe Abb. 18). Aus Sicht der Befragten spricht am meisten die fehlende Zeit (37,3 % + 54,1 %) sowie die Übernahme von (zu) hoher Verantwortung (29,5 % + 46,4 %) gegen das ehrenamtliche Engagement. Aber auch die Verunsicherung bzgl. rechtlicher Angelegenheiten wird als Grund in Betracht gezogen. Hingegen kann jeweils die Hälfte der Befragten den Aussagen nicht zustimmen, dass die Personen keinen Zugang zur ehrenamtlichen Arbeit haben oder dass es an der mangelnden Entlohnung liegen könnte. Neben den vorgegebenen Aussagen konnten die befragten Ehrenamtlichen noch zusätzliche Hinderungsgründe nennen. Diese Möglichkeit nutzten 36 Personen und gaben unter anderem Bequemlichkeit, Antriebslosigkeit, Gleichgültigkeit, mangelndes Interesse am Thema des Vereins, zu viel Bürokratie und eingeschränkte Mobilität an.

Abb. 18: Hinderungsgründe



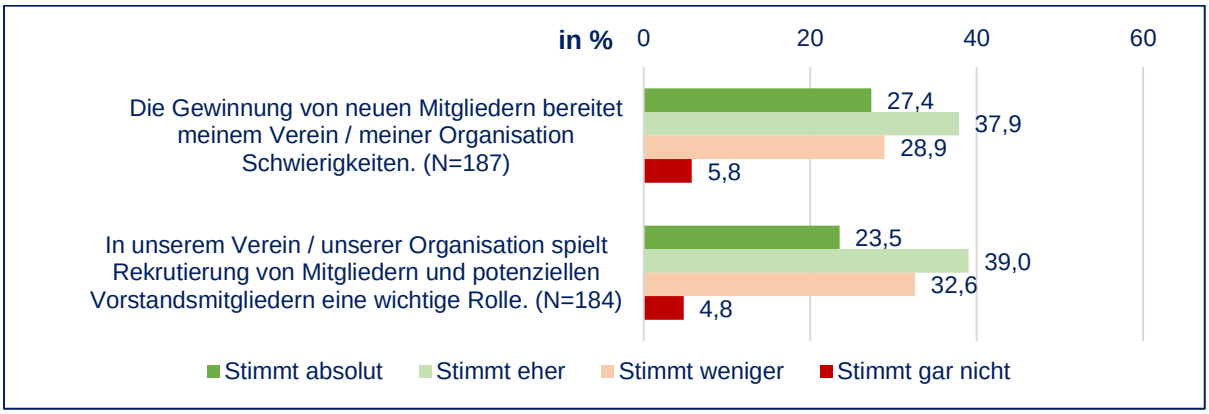
Neben den Schwierigkeiten, Vorstandsposten nachzubesetzen und der Thematisierung von Gründen, die gegen ein ehrenamtliches Engagement sprechen, ist auch der Blick in das Vereinsleben ein wichtiger Punkt in der Betrachtung der ehrenamtlichen Arbeit. Der folgenden Abbildung (siehe Abb. 19) kann entnommen werden, dass nahezu alle befragten ehrenamtlichen Organisationen eine gute und enge Verbindung zu ihren Mitgliedern pflegen. Dazu zählt als Grundvoraussetzung ein aktuelles Mitgliederverzeichnis, aber auch die jährliche Information über die Vorstandsarbeit. Des Weiteren gaben fast alle Befragten an, mit ihren Mitgliedern regelmäßig in Kontakt zu stehen, deren Themen und Wünsche aufzunehmen, sie aber auch mittels verschiedener Medien über Neuigkeiten und Projekte zu informieren. Ebenso wird es den Mitgliedern ermöglicht, an der Arbeit des Vorstands teilzunehmen bzw. über die Aufgaben im Vorstand Kenntnis zu erlangen.

Abb. 19: Verbindung zwischen Vorstand und Mitgliedern (N=190)



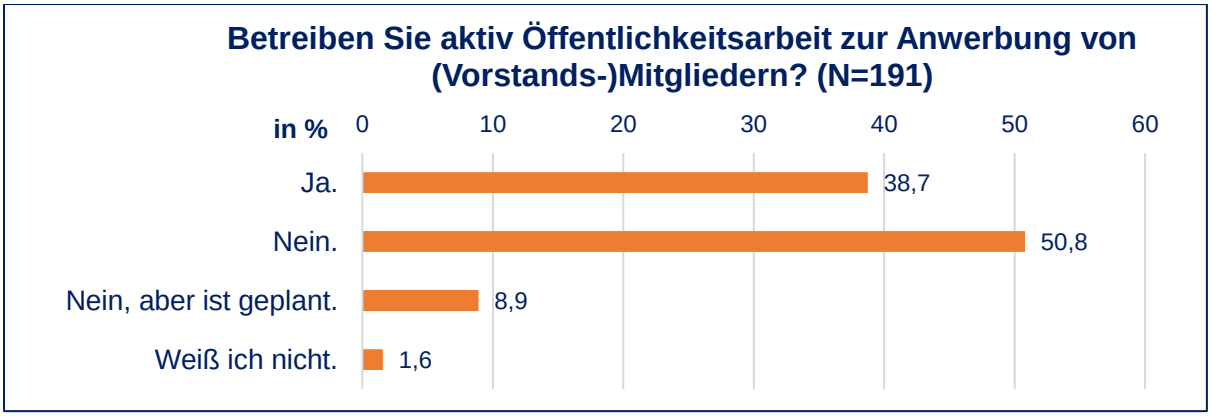
Neben der Verbindung zu den Vereinsmitgliedern ist auch die Gewinnung von neuen Mitgliedern für die ehrenamtlichen Organisationen von großer Bedeutung. Anhand der folgenden Abbildung (siehe Abb. 20) wird deutlich, dass die Vereine auch zunehmend Schwierigkeiten (27,4 % + 37,9 %) in der Mitgliedergewinnung haben und dass dementsprechend die Rekrutierung neuer Mitglieder eine wichtige Rolle in der Vorstandsarbeit spielt (23,5 % + 39,0 %).

Abb. 20: Mitgliedergewinnung



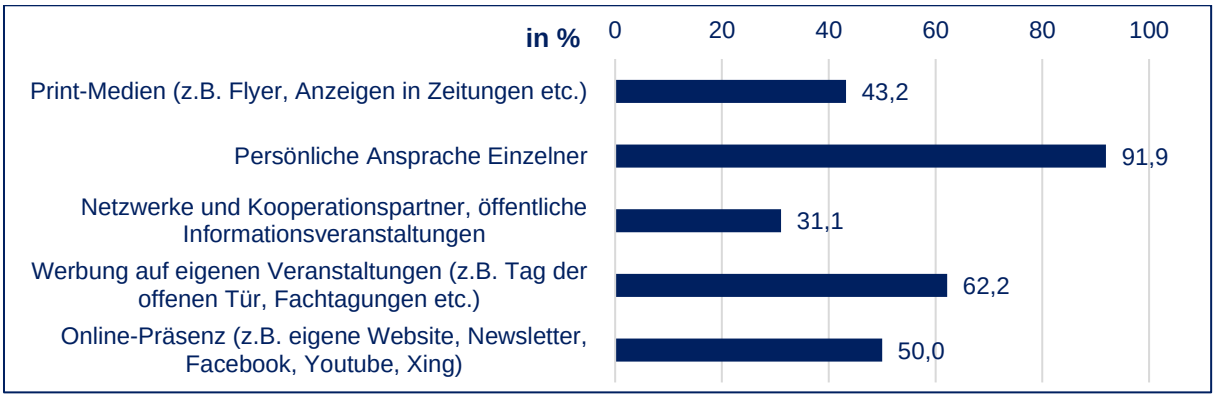
Ein wichtiges Instrument in der (Vorstands-)Mitgliedergewinnung stellt die Öffentlichkeitsarbeit dar. Obwohl die meisten ehrenamtlichen Organisationen Schwierigkeiten in der Nachbesetzung von Vorstandsposten und in der Mitgliedergewinnung haben, betreiben lediglich 38,7 % der Befragten Öffentlichkeitsarbeit (siehe Abb. 21).

Abb. 21: Öffentlichkeitsarbeit



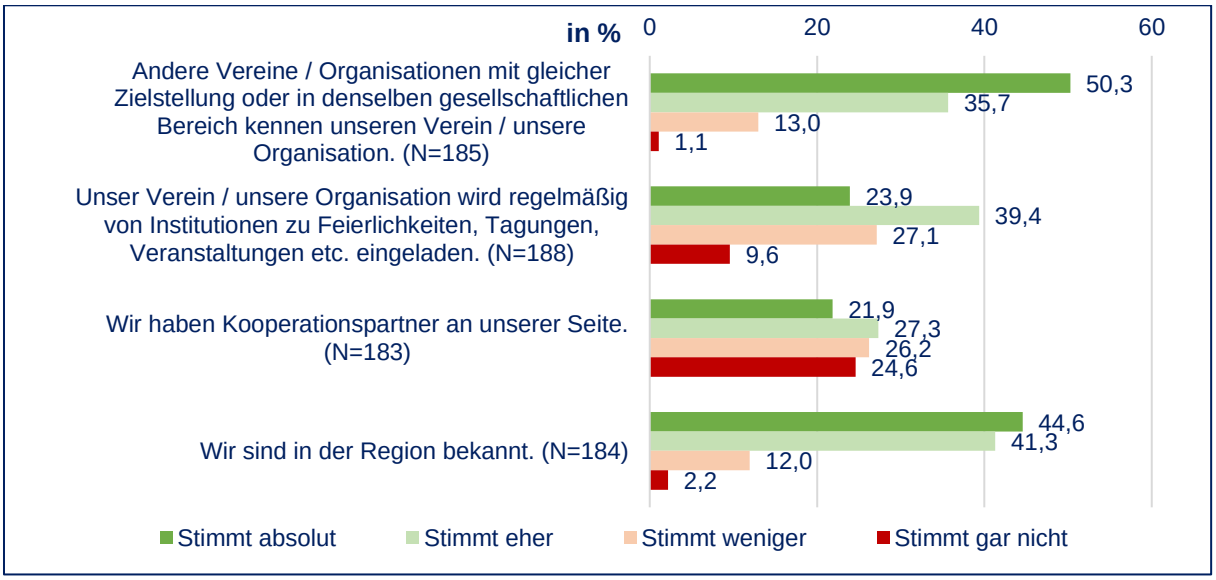
Die nächste Abbildung (siehe Abb. 22) umfasst ausschließlich die Nennungen der Öffentlichkeitsmaßnahmen von denjenigen, die die vorherige Frage bejaht haben. Am häufigsten wurde die persönliche Ansprache (91,9 %) genannt. Aber auch eigene Veranstaltungen als Werbeplattform nutzt die Mehrheit (62,2 %) der ehrenamtlichen Organisationen. Online- und Print-Medien gehören ebenso zum Repertoire. Jedoch nehmen weniger als ein Drittel der Befragten die Möglichkeit wahr, bei öffentlichen Veranstaltungen, in Netzwerken oder durch Kooperationspartner auf ihren Verein aufmerksam zu machen.

Abb. 22: Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (N=74)



Die ehrenamtlichen Organisationen schätzen ihre Bekanntheit insgesamt als gut ein (siehe Abb. 23). Dies kann unter anderem an den Zustimmungen zur Aussage abgelesen werden, dass der eigene Verein bei anderen Vereinen mit gleicher Zielstellung (50,3 % + 35,7 %), aber auch in der Region (44,6 % + 41,3 %) bekannt ist. Knapp zwei Drittel der befragten ehrenamtlichen Organisationen werden regelmäßig zu Veranstaltungen etc. eingeladen. Hingegen ist die Unterstützung durch Kooperationspartner nur etwa bei der Hälfte der Befragten gegeben.

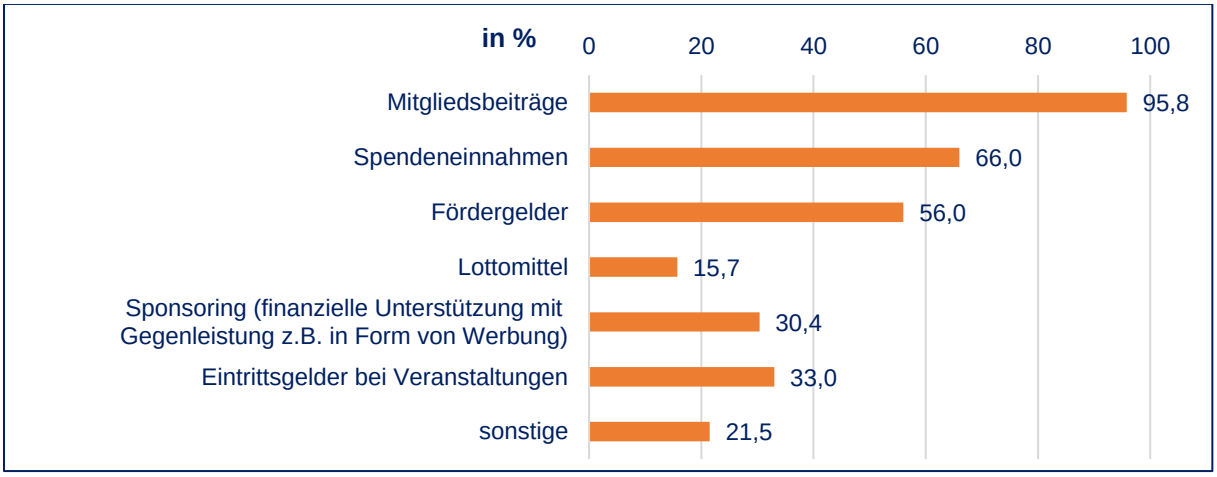
Abb. 23: Bekanntheitsgrad des Vereins



5. Finanzierung und Unterstützung

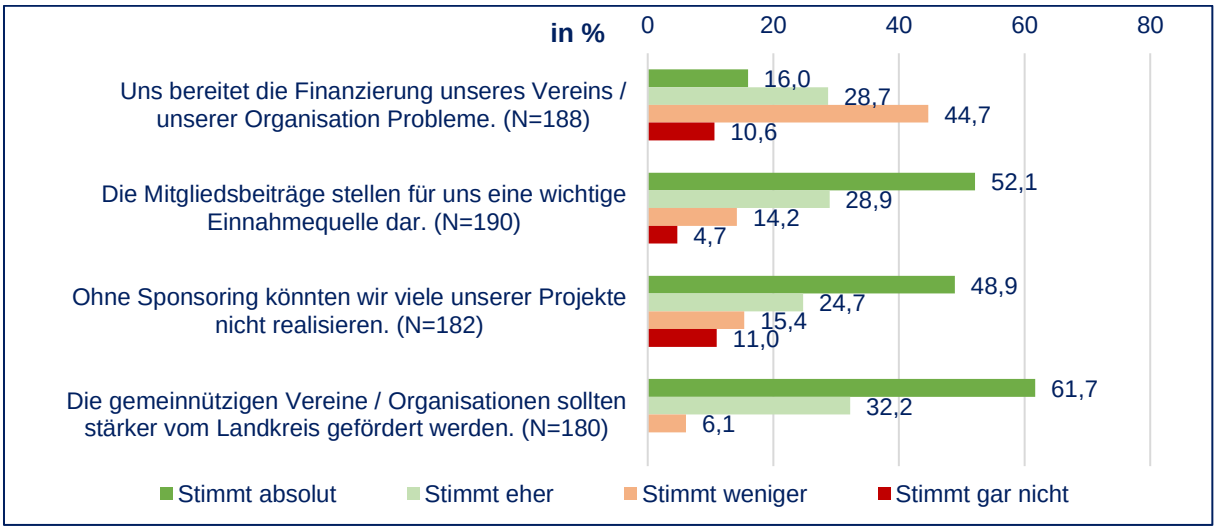
Die Finanzierung von ehrenamtlichen Organisationen ist ein weiterer wichtiger Punkt im ehrenamtlichen Engagement (siehe Abb. 24). Nahezu jeder Verein finanziert sich hauptsächlich über Mitgliedsbeiträge (95,8 %), aber auch durch Spendeneinnahmen (66,0 %). Die Hälfte der Befragten gab an, Fördergelder zur Finanzierung zu nutzen. Knapp ein Drittel finanziert sich durch Eintrittsgelder oder Sponsoring. Lottomittel nehmen die wenigsten Vereine in Anspruch. Unter sonstiger Finanzierung führten 35 Befragte noch Verzehreinnahmen bzw. Verkauf eigener Produkte auf. Aber auch Vermietung, Startgelder, Gagen, Honorare oder Zuschüsse wurden genannt.

Abb. 24: hauptsächliche Finanzierung (N=191)



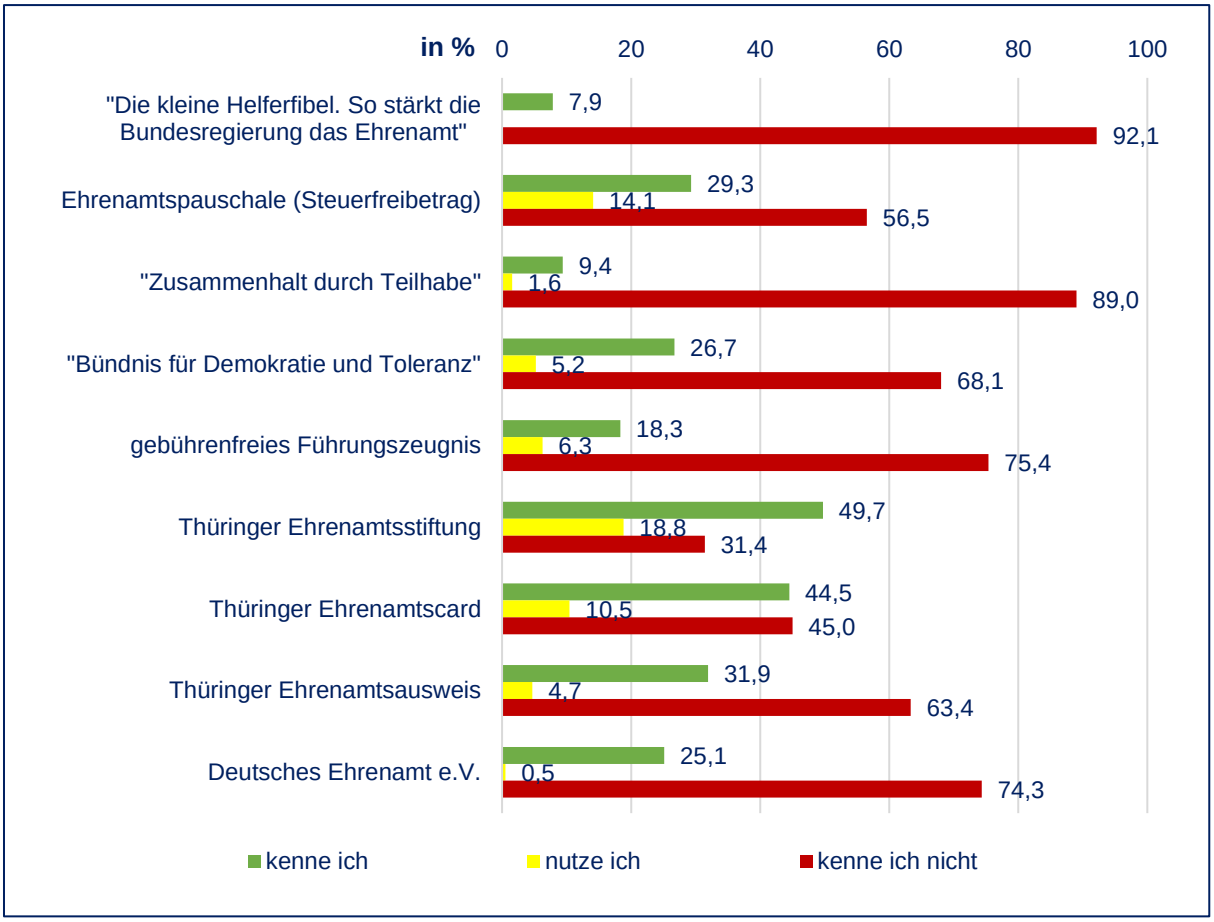
Zwar gelingt es den ehrenamtlichen Organisationen, die oben genannten Finanzierungsmöglichkeiten zu nutzen, jedoch bereitet knapp der Hälfte der Befragten die Finanzierung ihres Vereins Probleme (siehe Abb. 25). Außerdem wird nochmals deutlich, wie wichtig die Mitgliedsbeiträge für die Vereine sind. Auch das Sponsoring ermöglicht für viele der Vereine deren Projektumsetzung. Dementsprechend ist es nicht verwunderlich, dass sich nahezu alle ehrenamtlichen Organisationen eine stärkere Förderung vom Landkreis Sömmerda wünschen.

Abb. 25: Finanzierungsschwierigkeiten



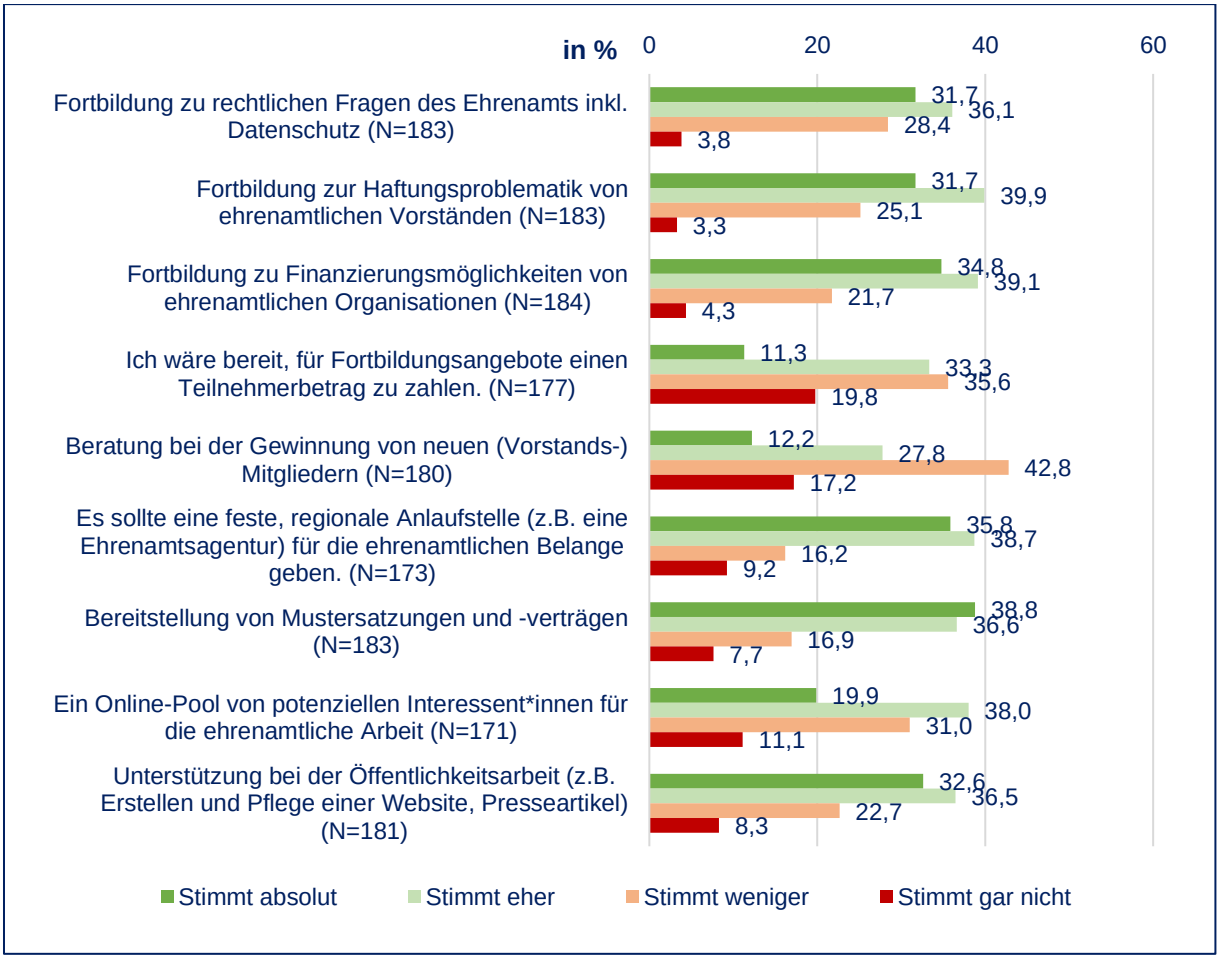
Neben den klassischen Finanzierungsmöglichkeiten können die Vereine noch weitere Unterstützungsprogramme nutzen. Interessant ist die weitestgehende Unbekanntheit dieser Programme (siehe Abb. 26). Am bekanntesten sind zumindest bei knapp der Hälfte der Befragten die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Thüringer Ehrenamtscard. Um wenigsten kennen die Befragten die Dokumentation „Die kleine Helferfibel. So stärkt die Bundesregierung das Ehrenamt“. Dort sind einige wichtige Förder- und Unterstützungsinstrumente dargestellt. Hier wird deutlich, dass die meisten Vereine mehr Informationen über solche Unterstützungsprogramme erhalten sollten.

Abb. 26: Bekanntheit von Unterstützungsprogrammen (N=191)



Ein letzter wichtiger Themenkomplex bezieht sich auf die Bedarfe und Unterstützungswünsche der befragten ehrenamtlichen Organisationen im Landkreis Sömmerda (siehe Abb. 27). Hier wurde deutlich, dass sie sich vor allem Fortbildungen zu Haftungsfragen und Finanzierungsmöglichkeiten wünschen, aber auch auf Musterverträge etc. zurückgreifen wollen und sich besonders eine feste Anlaufstelle für ihre Belange wünschen. Des Weiteren benötigen ca. zwei Drittel der Befragten Unterstützung bei der Klärung von rechtlichen Fragen im Ehrenamt und mehr als die Hälfte der Befragten würde gern auf einen Online-Pool an Interessenten für ehrenamtliches Engagement zurückgreifen, aber sich auch bei Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit unterstützen lassen. 60,0 % der Befragten benötigen hingegen keine Unterstützung bei der Mitgliedergewinnung und mehr als die Hälfte der Befragten sind nicht bereit, für Fortbildungsangebote einen Teilnehmerbeitrag zu zahlen. Darüber hinaus hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit noch weitere Unterstützungsbedarfe anzugeben. Dies wurde von insgesamt 23 Personen genutzt. Am häufigsten nannten die Befragten die Bereitstellung von technischen Mitteln sowie die Übernahme von Versicherungs- und Werbekosten. Des Weiteren wünschten sich einige eine Plattform zur Vernetzung von ehrenamtlichen Organisationen sowie die Unterstützung bei der Beantragung von Genehmigungen sowie bei der Durchführung von Veranstaltungen. Für wenige Befragte war auch die Gewinnung der jüngeren Generation für ehrenamtliches Engagement ein Thema.

Abb. 27: Unterstützungswünsche



6. Zusammenfassung und Fazit

Dank der hohen Rücklaufquote konnte ein breites Meinungsbild der ehrenamtlich engagierten Vereinsvorstände im Landkreis Sömmerda erfasst werden. Die Befragung zeigte nicht nur auf, welche Personengruppen sich ehrenamtlich in Vorständen engagieren, sondern auch mit welchen Herausforderungen sie zu kämpfen haben.

In der Stichprobenbeschreibung wurde deutlich, dass sich eher Männer mit einem akademischen Abschluss in Vollzeitbeschäftigung im mittleren Alter in Vorständen ehrenamtlich engagieren. Jeder vierte der Befragten befindet sich aber auch im Ruhestand. Junge engagierte Frauen mit Vorstandsposten sind eher weniger zu finden, was deren familiärer Situation geschuldet sein könnte. Für die meisten Vereine spielt das Geschlecht bei der Vorstandsmitgliedergewinnung keine Rolle, sodass hier Genderaspekte weniger bedeutungsvoll sind.

Fast alle befragten ehrenamtlichen Organisationen gaben an, ein eingetragener Verein zu sein, über weniger als 50 Mitglieder zu verfügen sowie einen Vorsitz, eine Stellvertretung und einen Schatzmeister*in zu haben. Die wenigsten ehrenamtlichen Organisationen verfügen über eine Geschäftsführung, während die meisten zwischen 10 und 39 Jahren existieren.

Die thematische Ausrichtung der ehrenamtlichen Organisationen bezieht sich am häufigsten auf Kultur, Sport und Bewegung, Freizeit und Geselligkeit sowie den gesellschaftlichen Bereich. Die Zielgruppenausrichtung fokussiert sich am häufigsten auf Erwachsene, Senior*innen, junge Erwachsene und Jugendliche.

Die meisten ehrenamtlich Engagierten haben einen engen Bezug zu ihrem Verein, möchten seine Entwicklung vorantreiben, haben Spaß an der gemeinsamen Arbeit mit (Vorstands-)Mitgliedern und in ihrem Verein Freunde gefunden. Aber vor allem steht ihr Engagement aus sozialen Gründen für die Gesellschaft im Vordergrund und das trotz mangelnder Zeit. Auch gesellschaftliche und/oder berufliche Vorteile spielen beim Engagement keine Rolle.

Die Nachbesetzung ist vor allem für die Vorstandsposten mit viel Verantwortung eine Herausforderung. Die Befragten sind der Meinung, dass es entweder zu wenig geeignete Personen dafür gibt, oder diese sich die Arbeit nicht zutrauen. Aber auch die zu geringe Würdigung der Vorstandsarbeit sowie die Übernahme einer langfristigen Aufgabe im Vorstand sprechen aus Sicht der Befragten gegen eine ehrenamtliche Vorstandstätigkeit. Vor allem die zeitlichen Kapazitäten sind ein Hinderungsgrund im ehrenamtlichen Engagement.

Wenn es um die Gewinnung neuer Vorstandsmitglieder geht, werden diese vor allem über persönliche Kontakte, Empfehlungen und Netzwerkarbeit akquiriert. Von Vorteil wäre es, wenn sich bereits aktive Mitglieder im Vorstand betätigen und sich auch für eine lange Zeit engagieren. Ebenfalls gewährt die Mehrheit der befragten Vereine Interessenten die Möglichkeit, den Verein kennenzulernen. Denn es ist den Vereinen wichtig, dass neue Vorstandsmitglieder ins Team passen. Sowohl die Mitgliedergewinnung als auch die Nachbesetzung neuer Vorstandsposten stellt die Vereine zwar vor Probleme, jedoch wünschen sich nur 40 % Fortbildungsveranstaltungen dazu. Mehr als die Hälfte der Befragten schätzt einen Pool von potenziellen Interessen an ehrenamtlichem Engagement als hilfreich ein.

Die Vereine kämpfen neben der Nachbesetzung von Vorstandsposten auch mit der Mitgliedergewinnung. Zwar weisen nahezu alle Vereine eine enge Verbindung zwischen Vorstand und Mitgliedern auf, jedoch ist die Rekrutierung neuer Mitglieder für viele Vereine eine wichtige und schwere Aufgabe zugleich. Hierbei könnte die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Instrument sein, welches jedoch von den befragten Vereinen eher zurückhaltend eingesetzt wird.

Die Vereine, die Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit ergreifen, nutzen fast alle die persönliche Absprache und knapp zwei Drittel werben für ihren Verein auf eigenen Veranstaltungen. Netzwerkarbeit, Kooperationspartner und öffentliche Veranstaltungen werden von weniger als einem Drittel als Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Dies könnte daran liegen, dass nur knapp die Hälfte der befragten Vereine über solche Strukturen verfügen. Dennoch schätzt die Mehrheit der Befragten die Bekanntheit ihrer Vereine als hoch ein. Auch rund um das Thema der Öffentlichkeitsarbeit wünschen sich die Befragten Unterstützung durch den Landkreis.

Wenn es um die Finanzierung der ehrenamtlichen Organisationen geht, sind diese auf Unterstützung angewiesen. Zum einen spielen die Mitgliedsbeiträge eine tragende Rolle. Zum anderen sind Spenden und Fördergelder eine wichtige Ressource. Auch wenn die Vereine mit Veranstaltungen und dem Verkauf / der Vermietung eigener Produkte Einnahmequellen erzeugen, bereitet die Finanzierung mehr als der Hälfte der Befragten Probleme. Hier wünschen sich die befragten Vereine mehr Unterstützung vom Landkreis, auch was die konkrete Übernahme von Kosten bzw. Fortbildungsangebote zu Finanzierungsmöglichkeiten anbelangt.

Darüber hinaus wünschen sich die Befragten Fortbildungen zu rechtlichen Fragen und zur Haftungsproblematik bei ehrenamtlichen Vorständen, aber auch eine Bereitstellung von Mustersatzungen und -verträgen. Ebenso sprachen sich drei Viertel der Befragten für eine feste Anlaufstelle im Landkreis Sömmerda aus, die sich den ehrenamtlichen Belangen annimmt.

Diese Ergebnisse machen zum einen den hohen Unterstützungsbedarf von Vereinen im Landkreis Sömmerda deutlich. Zum anderen befürworten sie den Aufbau einer Ehrenamtsagentur als feste Anlaufstelle für die ehrenamtlichen Organisationen.

7. Quellenangaben

Herbrich, P., Melzig, M., Rassl, T., Reiß, J. & Stolle, D. (2018): Rahmenbedingungen für die Nachfolge von ehrenamtlichen Vereinsvorständen Am Beispiel des Paritätischen Thüringen. Online verfügbar unter: https://www.isoe.org/wp-content/uploads/2018-7-12-Ehrenamtliche-Vorst%C3%A4nde-IS%C3%96-Text-2018-4.pdf (Abrufdatum: 04.06.2020).

Pressemitteilung der Thüringer Ehrenamtsstiftung (18.07.2019): Jeder dritte Thüringer engagiert sich ehrenamtlich. Online verfügbar unter: https://www.n-tv.de/regionales/thueringen/Jeder-dritte-Thueringer-engagiert-sich-ehrenamtlich-article21153692.html (Abrufdatum: 03.06.2020).

Impressum

Herausgeber:

Landratsamt Sömmerda
Dezernat Soziales, Gesundheit, Schule
Bahnhofstraße 9
99610 Sömmerda
www.landkreis-soemmerda.de/

Kontakt:

Stabsstelle Integrierte Sozialplanung
Dr. Katharina Kratky
Bildungsmanagement / -monitoring
Telefon: 03634 354-846
Telefax: 03634 354-628
bildung@lra-soemmerda.de